

das recht tüchtige Quartett der Sängerrige vom hiesigen Turnverein durch seine sehr prächtigen Uebervorträge wohlverdienten Beifall erzielte. Den Schluß der Veranstaltung bildete ein Tanzvergnügen, welches regen Beifall fand. — Aus Anlaß seiner silbernen Hochzeit wurde dem Fabrikbesitzer Herrn Günther hier seitens des hiesigen Männergesangsvereins am Donnerstag Abend ein Ständchen dargebracht. Den Sängern wurden hierauf vom Jubilar in Uhlmann's Schankwirtschaft Getränke gespendet. — Die seiner Zeit um 30 % herabgesetzten Preise wurden nentlich in einigen Stempfabriken-fabriken hier um ca. 10 % erhöht. — Bekanntlich wurde der hiesige Glaswäcker N., welcher der Veranschlagung verdrängt war, gefänglich eingezogen. Neuerdings ist derselbe aus der Haft entlassen worden.

Chemischer Stadt-Anzeiger.

Die Besuche unserer Anstalt werden nicht nur zahlreich, sondern auch mittheilungsfähig. Chemnitz, den 16. November 1892.

— **Stadtverordnetenwahl.** Bei dem gestrigen Ergänzungswahlen zum Stadtverordneten-Collegium gaben von 10426 Stimmberechtigten 6991 Wähler ihre Stimmen ab (im Jahre 1891 von 8710 Wahlberechtigten 6786 Wähler). Auf die einzelnen Bezirke vertheilten sich die abgegebenen Stimmen wie folgt:

1. Bezirk 915 Wahlberechtigte, 575 abgegebene Stimmen,	
2. " 2241 " 1443 " "	
3. " 1698 " 1101 " "	
4. " 3093 " 2118 " "	
5. " 1708 " 1227 " "	
6. " 771 " 527 " "	

Es hat demnach, im Vergleich zur vorjährigen Wahl, annähernd der gleiche Prozentsatz (ca. 67%) der Wähler seine Stimmen abgegeben, was bei der großen Steigerung der Wahlberechtigten ein immerhin sehr erhebliches Resultat bedeutet und dem Beweis liefert, daß das Interesse für unser städtisches Gemeinwesen in den Kreisen der Bürgerchaft ein erfreulich reges ist. Man darf mit Recht auf das Resultat der Wahlanbahnung, welche am heutigen Abend stattfand, gespannt sein. — Wie uns von mehreren Seiten mitgetheilt wird, wurde bei der gestrigen Wahl mehrfach gerügt, daß die Stimmgelbe der einzelnen Parteien auf zu verschiedenartigen Papier gedruckt worden waren, so daß selbst zusammengehörigere Listen an der unterschiedlich auffallenden Papierfärbung von außen theilweise kenntlich erscheinen mußten. Jedenfalls dürfte behufs Deutlichkeit der verschiedenen Partei-Vertheilungsgelbe auf gleiches Papier eine Verhängung der Parteien vor der Wahl sehr angebracht sein.

— **Allgemeiner Hausbesitzerverein.** Zu der gestern Abend abgehaltenen, des Jahresberichtes wegen am 8. Tage hinausgeschobenen Monatsversammlung wurde zunächst mitgetheilt, daß der Rath zu der in voriger Versammlung durch einen Fragezettel ausgelegten Aufstellung einer Statistik über die Zahl der zur Zeit leerstehenden Wohnungen in unserer Stadt noch nicht Stellung genommen habe, daß aber nach den gegebenen Andeutungen — und zwar nach Rücksicht auf den Gesundheitszustand — auch keine günstige Meinung hierfür vorhanden zu sein scheint. Weiter wurde auf einen angestellten Gardinenträger aufmerksam gemacht, durch dessen einseitige Abtragung das Haus bei jedem Witzige unvermeidliche Beschädigungen der Einbaumwand befehligt wird. Unter Aufhebung einiger neueren gerichtlichen Entscheidungen wurde die Nothwendigkeit einer typographischen Vertheilung der Hausbesitzer gegen etwa in ihren Grundbüchern sich ereignende Unfälle aufs Neue betont und mitgetheilt, daß der Führer der Beschäftigten, Herr Verlach, mit dem Beschluß von derartigen Versicherungen mit dem „Allgemeinen deutschen Versicherungverein“ in Stuttgart zu unterzeichnen, nach dem Nützlichkeit des betreffenden Bundes sich berechnenden Prämienhöhen (1 Mk. 50 Pf., bezw. 2 Mk. 25 Pf. pro 1000 Mk. Miethwerth) beantragt worden sei und um festliche Benutzung dieser Versicherung, wie der Geschäftsführer überzähnt, ersucht. Für die von Herrn Kempnermeister W. Schippel hierüber angefertigte neue Schornsteinklappe, deren Hohe und Länge der Versicherung eingeleitet erläuterte, zeigte sich lebhaftes Interesse. Die Wirkung derselben wurde an der Klappe selbst, sowie an Miniaturmodellen derselben überzeugend vorgeführt. Auf die an den Rath gerichtete Eingabe um Veranschlagung, bez. Weglassung des Miethwerthes der längere Zeit leerstehenden Wohnungen bei der Einschätzung zur Communalsteuer ist ein Schreiben eingegangen, worin der Rath unter Hinweis auf die mancherlei dem Grundbesitz jetzt schon gewährten Vergünstigungen einen ablehnenden Bescheid erteilt. Unter Bezugnahme auf diese Resolution beschloß man, diese hochwichtige Angelegenheit auch ferner im Auge zu behalten und das Weitere dem Verlaufe der Verhandlung, die leider im Hauptsaal vorgefallenen Streitigkeiten über die Beschäftigung.

— **Zahlungs-Einstellung.** Unter dem 12. November Mittags 12 Uhr in einem der hiesigen hiesigen Kaufgeschäfte über das Verhalten des Baumaterialienhändlers Kaufmann Gottfried Christian Hoffe — in Firma Gottfried Hoffe — in Chemnitz (angerech. Friedrichstraße 14) das Comanditverhältniß eröffnet worden. Zum Comanditverwalter wurde Rechtsanwalt Dr. Hofmann ernannt.

— **Eine aufregende Scene** spielte sich vorgestern Abend in der S. Straße auf der Wiesstraße ab. Ein Kind, welches vor einem in gewöhnlicher Gasse die Straße herankommenden Befahrer die Straße ergreift, kam herbei zum Halten und wäre unfehlbar unter die Räder des Wagens gerathen, ehe der durch die Gefahr der entsetzlichen Anwesenheit aufmerksam gewordene Schreckensherd den Wagen zum Halten bringen konnte, wenn nicht im Augenblicke der höchsten Gefahr einer der um diese Zeit zahlreichen Passanten schnell aufschritten das Kind ergriff und auf die Seite gerissen hatte. Diese mit eigener Lebensgefahr angeführte That des Helden, eines schlichten Arbeiters, fand laute, wohlverdiente Anerkennung.

— **Auf der Reise erkrankt.** Gestern Nachmittag kam mit dem Aus-Nordsee-Ferientour ein junger Mann hier an, welcher unterwegs so schwer an Rheumatismus erkrankt war, daß er nicht mehr gehen konnte und auf ärztlich Anordnung sofort in's Stadtkrankenhaus gebracht werden mußte.

— **Freche Diebin.** In einer Frau, welche sich behufs Veranschlagung in einem Kartoffelgeschäft an der Sandstraße vor einigen Tagen anhielt, kam ein 14-jähriges Mädchen, um Kartoffeln zu kaufen. Dasselbe hielt sich einige Zeit dort auf und entfernte sich dann unvorsichtig heimlich. Kurz nach dem Weggang des Mädchens bemerkte die Frau, daß ihr Schlüssel zur Wohnung, der in einem auf dem Ladentisch stehenden Korbschen sich befand, nicht mit etwas Geld verschwunden war. Da sie Verdacht schöpfte, eilte sie nach Hause, fand dort die Wohnung angebrochen und den Kasten einer darin stehenden Kommode durchwühlt vor. Aus einer in dem Kasten befindlichen Schachtel waren 2 Mark gestohlen worden. Auf erhaltene Anzeige war das betr. Mädchen gefänglich, in die Wohnung der Frau gehend, zu sein und das Geld gestohlen zu haben. Gestern sollte die Diebin vernastet.

— **Tiefdrähte.** Aus dem Contor eines in der Poststraße befindlichen Geschäftes wurden in der Nacht zum 10. November aus einem unverschlossenen Kasten 250 Mk. gestohlen. Ferner wurde am

10. d. Mts. aus einem Schrankkasten, welcher vor einem Laden der Hartmannstraße angebracht war, eine kastblaue Tricotkassette im Werthe von 6 Mk. gestohlen.

Stadttheater.

Chemnitz, den 16. November 1892.
Maurer und Schloffer. Romanische Oper in 3 Acten von Eugen Scribe. Musik von F. E. Huber. —
Küder gerde aufrechtig zu den vornehmsten Componisten der Spiel-Oper. Seine Werke auf diesem Gebiete zeichnen sich alle durch originelle liebliche Melodien und Motive aus, deren Werth durch die reichhaltige und an charakteristischen Zügen überreiche Orchestration noch wesentlich erhöht wird. Auch die Musik zu „Maurer und Schloffer“ muß diese Eigenschaft und Originalität, wie die in „Fra Diavolo“ und in „Tanz der Natchel“, und ist, wie in diesen Werken, in das Gewand farbenprächtiger Aufnahmen und in die geistige Auffassung der hiesigen Oper, die hier seit Jahren nicht gegeben wurde, hat unter den Bühnen einen recht günstigen Eindruck hervorgerufen. Nicht daß die Leistungen der einzelnen Sänger und Sängereinen nicht das gute Mittelmaß erheblich überschreiten hätten, allein die Ausführung des Werkes war, weithin in den beiden letzten Acten auf den richtigen Ton gestimmt und bis auf einige Einzelheiten von dem richtigen Pathos belebt und gehoben.

In erster Reihe und mit rückhaltlosem Lobe verdient diesmal Herr Müller, der eifrige sogenannte „Brette Operntenor“ an unserer Sommerbühne, erwähnt zu werden. Er war ein trefflicher, durch sein sympathisches Wesen und seine geistige, sowohl in der Beherrschung des Dialogs, wie auch in musikalischer Beziehung, was Fleiß und guter Wille verleiht. — Eine recht geeignete Partierin hatte der Gesangs- und Tanzmann gefunden, die als Henriette voll sympathischen Humors war und es auch an Anwesenheit, so namentlich in dem zweiten Act in 1. Acte: „Ich muß geh'n, laß mich fort!“ nicht fehlen ließ. — Eine vorläufige Besetzung hat Herr Hartmann als Baptiste, Bedienter, was es war, daß er sich im ersten Acte im Dialog vielfach überhebt und nicht unbedeutend wurde. Aber anerkannt zu werden verdient, daß es Herr Hartmann mit seinem Tacte erweist, mancherlei Mängel in seiner Rolle auszubringen, die von einzelnen Partnern des Operntheaters zeitweilig angenommen werden. — In demselben Acte verließ in dem nächsten Acte auch Frau Bisse. Offenbar ist die Dame im Anfang an einer gewissen Befangenheit, was ja erklärlich ist, wenn man bedenkt, daß Frau Bisse gehen zum ersten Male in einer anderen Partie vor das hiesige Publikum trat. Dagegen entwickelte die Darstellerin der Königin Vertheidiger im dritten Acte und besonders im Vortrag des Pantoum eine so brillante Kunst, daß das Publikum in die amüsierte Stimmung verlegt wurde. Insgeheim hat sich Frau Bisse als Opern-Acte mit der Gesangs-Partie trefflich eingefügt. — In der Rolle des Leon hat Herr Meißner manches Annehmliche. Einen vollen Erfolg werden seine Leistungen freilich erst dann erzielen, wenn er sich hinsichtlich seiner Stimme, die, wie schon mehrfach erwähnt, wohl sympathisch ist, mehr festigt und Gleichmäßigkeit erreicht und das Fahren der hohen Töne vermindert. — Herr Bissas nahm sich ihrer Aufgabe als Leon mit Eifer an. — Die Herren Stierlin und von Hauptmann waren zwei ausgezeichnete Vertreter der hiesigen Schranke Bühne und Acte. — Herr Bissas brachte ihre Partie in durchweg angenehmer Weise zur Geltung. — Leider ließ die Ausstattung und die Ausführung des Werkes Wünschens werth. Es sei hier nur an die Gestaltung der Scenen, an die unpassende Decoration des 2. Actes und an das Arrangement im zweiten Acte erinnert. Aber freilich, was in „Hoffungen“ für gut bemerkt wird, ist in unserer Beziehung auch für unsere Oper maßgebend. — Die musikalische „Sicilianische Tänzerin“ wurde auch gestern wieder außerordentlich beifällig aufgenommen. Und das mit Recht, denn die Aufführung des Werkes an unserer Stadttheater ist unübertrefflich.

Zur Choleraepidemie.

Nach Aufhebung der Reichs-Cholera-Kommission in Thorn ist zu befürchten, daß im nächsten Frühjahr die Cholera in Weichselgebiet von Neuem auftreten wird. Der Umstand, daß es in diesem Jahre gelungen ist, eine Einschleppung der Seuche durch den Fischereiverein auf der Weichsel nach Westpreußen auf ein geringes Maß zu beschränken, berechtigt leider nicht zu der Hoffnung, daß dies auch im nächsten Jahre gelingen wird. Auf Anordnung des Staatschulmedizins für das Weichselgebiet, Oberpräsidenten von Gohler, soll daher bei Zeiten entgegen werden, welche Maßregeln hiergegen zu treffen sind. In Anbetracht dessen können noch immer täglich mehrere Erkrankungen und Todesfälle vor. Im Gouvernement Lublin hat die Cholera angenommen, es kommen im Durchschnitt täglich noch 10 Erkrankungen und 6 Todesfälle vor, dagegen dauert sie im Gouvernement Siedlec ununterbrochen fort. — Nach einer Meldung des Reichs-Gesundheitsamtes wurde bei einer in Kurzbrunn, Kreis Ratibor, am 9. Oktober tödtlich verlaufenden Erkrankung die Cholera durch bakteriologische Untersuchung festgestellt. In Hamburg ist kein neuer Fall mehr vorgekommen.

Die neue Gefinde-Erdnung für das Königreich Sachsen.

Aus derselben ist Folgendes als bemerkenswerth hervorzuheben: Jede Dienstverpflichtung sollte zunächst fest, daß nach § 106 der Gefindeordnung dem abgehenden Gefinde nur ein Zeugniß über die Dienstdauer anzustellen ist. Lediglich in dem Falle, wenn das Dienstmädchen eine Versicherung über ihr Verhalten wünscht, ist die Dienstverpflichtung berechtigt, sich darüber in Dienstbuche zu äußern. Man solle sich also nicht durch die vorgezeichneten Hindernisse in den älteren und namentlich den jüngeren Dienstbüchern dazu verleiten, ungefragt mehr als die Dienstdauer zu attestieren. Selbstverständlich ist es immer räthlich eine Belang, wenn die Herrschaft ohne besonderen Wunsch des Dienstboten diesem ein gutes Zeugniß in das Buch schreibt. Ferner hat noch ein Dienstmädchen sich bei der Polizei beschwert. Anders aber, wenn die Herrschaft die Abfuhr hat, ein tadelfreies Zeugniß zu schreiben. Hier empfiehlt sich die offene Frage an die Dienstboten, ob er ein Führer satter ist, daß so und so Linsen werke, überhaupt laden wolle. Weist wird sich dann der Dienstbote mit dem bloßen Zeugniss begnügen, und die miltären Streitigkeiten vor der Polizeibehörde oder die Vertheilung des Zeugniss sind von vornherein unmöglich gemacht. Man werde hier nicht ein, daß durch diese Vertheilung schlechten Dienstboten noch zu Hilfe gekommen werde. Wenn ein Dienstmädchen mit Attesten über die viele 2 wachdauer sich vertheilt, so werden auch diese Atteste eine deutliche Sprache, und wer mehr wissen will, der besorge sich bei dem Aufseher. Insgewein aber empfehlen wir bei Ausstellung von Führungszeugnissen Billigkeit und Objectivität. Im Rüdigungsmoment gibt es oft auf beiden Seiten Vertheilungen, die in der Herrschaft nie vertheilt werden, die vielleicht jahrelange gute Führung im Atteste zu ignorieren und eine Trennungsgeld mit besonderer Rücksicht zu betonen. Leider kommt dies oft vor!

Aus Nah und Fern.

— **Ein „verborgenes Talent“.** Kürzlich wurde in einem Theater Wien ein neues Talent entdeckt. Eine Lokomotive, die auszum eingesetzt war, fand eine sehr beifällige Aufnahme und zum Schluß der Vorstellung verlangte das neugierige Publikum nach dem Besitzer. Der Vorhang ging auf und nieder, aber der Anonymus ließ sich nicht blicken. Doch die Begeisterten applaudierten unangesehnt weiter und riefen begeistert: „Er muß heraus! Kom! Kom! Kom!“ Endlich trat wieder ein und alle Augen waren auf die Bühne gerichtet, wo sich unter aufsehender Spannung ein dunkler Bedienter aus dem Souffleerkasten heraustritt. Man sah zuerst zwei Hände, dann einen Kopf und schließlich trotz ein ganzer Mensch auf allen Beinen hervor, schnehte mit einem Fuß in die Höhe, pugte sich die Hosen und mochte dann ein Dupend Knize vor dem erlauteten Publikum. Es war der Souffleur des Theaters, der Dichter und Komponist der Komik! — Wie hat wohl ein Autor den Ruf „Herrn!“ so nobel befolgt, wie dieser Dichterkomponist!

— **Welche Nachkommenschaft.** Die Königin Victoria von England, die Großmutter unseres Kaisers, erfreut sich in der That einer ungewöhnlichen Nachkommenschaft. Nachdem die Prinzessin Louise von Sleswig-Holsten am jüngsten Sonntag, wie gemeldet, vom einem Töchterchen entbunden worden, ist die Zahl der Urenkel und Urenkelinnen der Königin Victoria auf beinahe hundert, außerdem sind sechs Kinder und sechsunddreißig Enkel vorhanden, so daß sich die lebende Nachkommenschaft der hohen Frau auf fünfundsiebzig bezieht.

— **Ein Motiv zur Freundschaft.** Mendel Hirsch und Loeb Zeitel — so erzählt man der Welt „Täglichen Rundschau“ — leben in bestiger Freundschaft, erbittertere Nebenbuhler in der „alten Kleiderbrauerei“ wurden nie gesehen; und nun will es der lächerliche Zufall, daß Loeb eines Abends, als er sich nach der Tapetarbeit in einem benachbarten Biergarten mit einem Schnitt zu stärken gedenkt, nur noch an einem kleinen Tisch einen Platz findet, während sich sein Todfeind Mendel Hirsch bereits breit gemacht hat. Dem Keck weichen? Nie! Entschlossen setzt sich Loeb an denselben Tisch, ohne den vor ihm blühenden Mendel einen Blickes zu würdigen. Beide blicken einander den Rücken zu und folgen so dem Concerte, das eine „Wiener Damenkapelle“ hier allabendlich ertönt. Da naht das Verhängnis in Gestalt einer „Lebenssaumeladen“ Kauslerin; das junge Mädchen hält Mendel den Teller einbringlich unter die Nase, vor seinem Todfeind will er sich am wenigsten eine Blöße geben, er sperrt einen Sechser. Jetzt wendet sie sich nach Loeb mit nicht-höflichem Blick. Ein würdiger Stutzen — dann sagt er stolz abweisend, mit leichter Handbewegung nach seinem Tischgenossen: „Nur haben schon gegeben, wer gehören zusammen!“

— **Für den Kaiser.** Aus Christiania wird dem „Hamn-Richter“ gemeldet: Mit dem Hamburger Dampfschiffe ist heute, den 8. November, eine größere Sendung an Kaiser Wilhelm abgegangen, nämlich verschiedene Theile der Wälsche, die während des Walfangs des Kaisers im letzten Sommer an Bord des Flaggschiffes des Rippenentens Gläwer in Staat geschaffen wurden. Dem Wunsch des Norwegens zufolge wurde von den Wälschen ein Hinabladen, eine Kippe, mehrere Rückenwürfel, Barten, ein aus den Wälschen an den Rückenwürfeln des Walfes verfertigter Stuhl sammt einer Dose mit Walfes abgehandelt. Später folgen ein Stroh aus Wälschen, das Wälschen und ein Schulerblatt, das die Materie Berg Berg, die sich während des Kaiserlichen Besuches auf der Wälschenstation Finmarken aufgehoben hatte, mit Bildern und Entwürfen von der Jagd auszuwickeln soll. Endlich werden auch verschiedene Photographien vom Walfange gesandt. Alle diese Gegenstände gedrukt der Kaiser in seinem vorwähligen Hause in Potsdam anzubringen. Dasselbe sind schon einige Vögel und Thiere von den Jagden des Kaisers hier im Lande aufgestellt.

— **Ein Berliner Millionär.** „Der alte Gühraner“, jener mehrfache Berliner Millionär, dessen durch sein Dienstmädchen und zwei Komplizen geplante Ermordung vor mehr als Jahresfrist in Berlin großes Aufsehen erregte, ist in der Nacht zum Dienstag an Altersschwäche gestorben; in sein ungeheures Vermögen, das auf etwa 10—15 Millionen Mark (?) geschätzt wird, theilen sich drei Erben, darunter zwei Berliner Rechtsanwält. Seit jenem Vordankschlag hat sich Gühraner nicht wieder erholen können, er trauerte fortgesetzt; seit etwa 4 Wochen war der 75jährige Mann bettlägerig. Als 14-jähriger Knabe kam Gühraner, der in Bojanowo in Polen geboren ist, nach Berlin und ging hier hantieren; er fraete sich ein kleines Capital, mit welchem er so geschickt manipulirte, daß er colossale Gewinne erzielte. Gühraner, der als Gebornener eine bekannte Persönlichkeit war, hat sich vom „Schiff“ vor etwa 6 Jahren zurückgezogen. Sein Vermögen vergrößerte sich immer mehr und mehr bei dem geradezu beispiellosen Glück, den der alte namentlich in den letzten Jahrzehnten zur Schau trug. Als Gühraner in den letzten Tagen lag, soll er sein Bett nicht an den Gelbgrank rücken und sich dessen Thür haben aufschließen lassen, um sich an dem blinkenden Golde zu weiden. Dann ließ er den Gelbgrank wieder zuschießen und sich den Schlüssel in die Hand geben, so denselben triumphal unklammert haltruh, ist Gühraner gestorben.

— **Leibstritt.** Die Reichsanwaltschaft eines englischen Geheimmittels veröffentlicht kürzlich in einem Augsburger Blatte eine angeblich gelungene Peilung, wobei der Augzeigerkloben dem Vater eines wasserführenden Kindes folgende Worte in den Mund legte: „Gleich ließ ich mir eine Flasche von dem ... schenken, das rechte Mittel war erkannt und der Gebrauch von nur drei Flaschen hat unser Kind so gründlich erulnert, daß nichts zu wünschen übrig blieb.“

Trahndrichten und letzte Meldungen.

Chemnitz, 15. November 1892.
Freising. Dr. Daller, der Führer der bayerischen Centrumspartei, erklärte in einer Casinoversammlung, die Militärvorlage sei für das Centrum unannehmbar, da dasselbe durch die Ausnahme bei seinen Wählern geschädigt werde.

Natibor. Der Arbeiter Joseph Hoffmann aus Natowitz ermordete seinen Sohn und verscharrte dessen Leiche im Oderwalde; der Mörder ist verhaftet.

Budapest. Seit dem 15. September, an welchem Tage hier der erste Cholerafall vorkam, ist gestern zum ersten Male Niemand an der Cholera erkrankt.

Paris. Der „Matin“ meldet, der Polizeipräsident sei benachrichtigt, daß mehrere Stellenvermittlungsbureau in dieser Woche in die Luft gesprengt würden.

Kopenhagen. Nach Nachrichten vom Telegraphen vom 1. d. M. ist mit Ende vorigen Monats der Winter auf der Ostküste von Island eingetreten. Ein vom 28. bis 30. Oktober dauernder Schneefall bedeckte den Boden mehrere Ellen hoch mit Schnee. Am Montag des 30. Oktober kam eine ungeheure Schneelawine vom Gebirge herunter und nahm dieselbe Richtung wie diejenige, die im Jahre 1885 ein Drittel des Ortes zerstörte und viele Menschen begrub; die Lawine erwiderte diesmal aber nicht den Ort, dessen bedrohter Theil schon von den Bewohnern verlassen worden war. Nur gegen 100 Schafe wurden von der Lawine verschüttet.

New-York. Ein Großfeuer zerstörte in Winston (Carolina) die Tabak-Riedelungen, mehrere Banken, zahlreiche Handlungshäuser und Bureau. Der Schaden beträgt 3 Millionen Dollars.

New-York. Die Reservvorräthe in den Vereinigten Staaten betragen 282,000 Taus.

Berliner Produktions-Börse
vom 16. November.
Weizen loco 147—162 Mk., pr. Nov. 154.— Mk., pr. Nov.-Dec. 154.— Mk., pr. April-Mai 150.— Mk., — Roggen loco 133.— Mk., pr. Nov. 137,50 Mk., pr. Nov.-Dec. 137,50 Mk., pr. April-Mai 138,25 Mk., Rüböl: 7. Tendenz: Behauptet. — Spiritus: loco loco 32,30 Mk., pr. Nov. 31,50 Mk., pr. Nov.-Dec. 31,50 Mk., pr. April-Mai 32,70 Mk., pr. Mai-Juni 33.— Mk., Rüböl: loco loco 51,90 Mk., Tendenz: Unbest. — Silber loco 50,00 Mk., pr. Nov.-Dec. 51,60 Mk., pr. April-Mai 51,90 Mk., Tendenz: Beh. — Hafer: pr. November-December 145,25 Mk., pr. April-Mai 143.— Mk.

Beizung: pr. November, December und Januar 1893. — Weizen: loco loco 138,25 Mk., pr. Nov. 137,50 Mk., pr. Nov.-Dec. 137,50 Mk., pr. April-Mai 138,25 Mk., Rüböl: 7. Tendenz: Behauptet. — Spiritus: loco loco 32,30 Mk., pr. Nov. 31,50 Mk., pr. Nov.-Dec. 31,50 Mk., pr. April-Mai 32,70 Mk., pr. Mai-Juni 33.— Mk., Rüböl: loco loco 51,90 Mk., Tendenz: Unbest. — Silber loco 50,00 Mk., pr. Nov.-Dec. 51,60 Mk., pr. April-Mai 51,90 Mk., Tendenz: Beh. — Hafer: pr. November-December 145,25 Mk., pr. April-Mai 143.— Mk.

Chemnitzer Bahnhof-Verkehrsliste. (Gültig vom 1. October 1892 an.) Central-Bahnhof Chemnitz.

Abfahrt nach:	Ankunft von:
Wannberg: 6,40 bis Leipzig — 9,0 Köhl. nach Komotau — 11,48 — 9,35 Köhl. u. Komotau — 6,22 — 7,0 Nachm. fährt nur IV. Wagenklasse und verkehrt nur an Sonnabenden — 9,40 — 11,35 mit bis Köhl.	Wannberg: 6,35 Keilberg, verkehrt nur an Werktagen, an Sonntagen von Komotau, an den übrigen Tagen von Erdmannsdorf — 7,45 — 11,35 Ankunft von Komotau — 2,15 — 5,2 — 8,15 — 11,35 Ankunft von Komotau. Knecht: 6,34 Keilberg von Ein- scheid, verkehrt nur an Werktagen — 7,26 nur von Kne — 10,15 — 1,30 — 3,44 nur von Kne — 7,00 — 11,37. Berlin über Rödern: 2,8 — 5,67 — 9,35 Schnellzug. Berlin über Osterwerda: 2,8 — 8,46 oder 9,26 Schnellzug ab Meise. Berlin über Dresden-Josef: 2,43 — 10,17. Dresden über Freiberg: 6,54 nur von Freiberg — 7,4 Schnellzug — 8,52 — 10,35 Schnellzug — 11,45 — 2,43 — 5,40 — 6,48 Schnellzug — 10,17 — 12,50. Eger über Plauen i. V.: 3,58 — 11,10 — 4,7 — 6,59 Schnellzug — 7,24 — 7,51 Schnellzug ab Dresdenbach — 10,38 — 1,3 über Döbeln-Falken- stein i. S. Ehrenfriedersdorf über Willischthal: 7,40 — 11,35 — 8,15. Gera über Weimari: 4,20 — 7,7 Schnell- zug bis Weimari — 9,8 — 12,14 — 2,58 — 6,15 über 6,50 Schnellzug bis Weimari — 10,31 u. b. Weimari. Hol über Reichenbach: 4,20 — 7,7 Schnellzug — 9,8 — 10,38 Schnellzug — 12,14 — 2,58 — 6,15 od. 6,50 Schnellzug — 8,22 nur bis Jöckel — 10,31 bis Reichenbach — 12,55 Schnellzug ab Reichenbach. Johanngeorgenstadt über Kne: 4,37 — 7,40 — 2,55 — 7,30 u. b. Schwarzenb. Jöckel über Wollstein: 6,40 — 11,48 — 6,22. Leipzig über Gorna: 7,9 — 9,4 auch über Weimari — 12,2 — 3,7 auch über Weimari — 5,50 nur bis Gorna — 7,31 Schnellzug über Weimari — 7,31 Schnellzug über Weimari — 7,43 Keilberg mit 11. bis 17. Wagen- klasse nach Bergstadt, nur an Werk- tagen — 9,7. Leipzig über Weimari: 4,20 — 7,7 Schnell- zug bis Weimari — 9,8 — 12,14 — 2,58 — 6,15 über 6,50 Schnellzug bis Weimari — 10,31 nur b. Weimari. Leipzig über Döbeln-Weitz: 4,10 — 8,28 — 12,45 — 3,4 — 6,50 — 9,15 nur bis Weitz. Leipzig: 8,9 — 10,40 — 1,40 — 6,20 — 7,31 Schnellzug bis Weitz- georgenstadt — 7,43 Keilberg mit 11. bis 17. Wagenklasse bis Weitz- georgenstadt, sonst mit 10,54. Reichenbach über Gorna: 6,17 Keilberg nach Komotau — 11,30 — 4,48 Ankunft nach Komotau — 8,00. Riesa: 4,10 — 7,56 Schnellzug — 8,28 — 12,45 — 3,4 — 6,50 — 7,25 Arbeitertag mit 11. bis 17. Wagen- klasse nach Komotau, nur an Werktagen — 9,15. Rohrweiher über Gorna: 6,5 — 8,29 bis Gorna — 11,38 — 2,27 — 6,49 — 9,50 u. b. Gorna. Rohrweiher über Döbeln: 4,10 — 8,29 — 12,45 — 3,4 — 6,50 — 9,15. Stollberg über Gorna: 6,25 — 10,00 — 2,40 über 2,58 — 7,25. Stollberg über St. Egidien: 7,7 Schnell- zug bis St. Egidien — 9,8 — 12,14 — 2,58 — 6,15 — 6,50 Schnellzug bis St. Egidien — 8,22. Stollberg über Jöckel: 4,37 — 9,30 — 2,5 — 7,30. In Wollstein-Verkehr halten alle Züge mit Ausnahme der Schnellzüge und des 12,55 nach dem Centralbahnhof abgehenden Personenzuges.

Das einzige wissenschaftliche **Katarrhe der Luftwege**
in kürzester Zeit, oft schon nach wenigen Stunden beseitigt, weil das darin enthaltene
China die Entzündung der Schleimhäute und damit den Keim selbst tötet, und
Apotheker W. Voss'sche
Katarrhpillen
zu haben in den Apotheken & Schenken I. Rk.
In Chemnitz: **Johannis-, Schloss-, Adler-,
Germania-, Nicolai- und Engel-Apothek.**

**Asthma, Athemnoth, Bronchial-Fusten und
Verklebung, Kehlkopf- u. Bronchial-Catarrh**
werden augenblicklich gelindert durch Anwendung der echten „Cigarettes
de Joy“. Eine einzige dieser Cigaretten erzielt sofortige Besserung
der heftigsten asthmatischen Beschwerden und bewirkt bei nachlässigen
Anfällen ruhigen Schlaf. Empfohlen für Kinder, Damen, sowie für
jede Constitution. Zu beziehen in Schachteln à Mk. 2,50 durch die
meisten Apotheken des In- und Auslandes, andernfalls franco gegen
Einsendung des Betrages durch die General-Depotisten: **Apotheker
Reichen & Scholl, Stuttgart. Nur echt mit Firma
Wileox & Co., 239 Oxford Str., London-W.**

Max Hengsbach
Lohgasse 21,
empfiehlt und hält Vorräthe von
**feuer- und diebessicheren
Geldschranken mit Stahlpanzer**
von **Carl Häfner, Leipzig,**
solidestes u. vielbewährtes Fabrikat.
**Bureau, Lindenstrasse No. 15, für Rechtsachen,
verfertigt Stagen, Gefüge, Eingaben an Be-
hörden, schriftliche Arbeiten aller Art u. s. w.**

Dank.

Für die unerwartete Teilnahme
an unserem 25jährigen Jubiläum
sagen wir Freunden und Bekannten
unseren innigsten Dank.
Karl Voss und Frau.

Eine graue Büschmütze ist von der
Schloßstr. b. Schillerstr. 32 verl. w.
Eine Brille ist gefunden worden.
Abzuholen: Hainstr. 17, II. Röhler.
Wer überläßt einer armen Frau
zurückgegebene Garderobe für ihre
Kinder? Werthe Offerten unter
A. 100 a. d. Berl.-Anst. d. Bl. erb.

Heute Abend Alles im Mann
Stern, da wird's gemüthl.
An den D. S. Was der
Borsching wirklich ohne Sonder-
interesse erfolgt?
D. S. Ich bin morgen Abend 9 Uhr
an demselben Orte zu treffen. E.

Für ein 15jähriges anständiges
Mädchen ad hocer Eltern wird
eine Lehrstelle als Verkäuferin
gesucht, gleichviel welcher Branche.
Offerten erbeten unter Chiffre
W. 33 an die Berl.-Anst. d. Bl.

Ein ehrl. ordentl. j. Mensch sucht
Stellung. Sonnenstr. 43, II, r.
**Tüchtige
Verkäuferinnen**
für die **Woll- und Weißwaaren-
branche** können sich mit Zeugnis-
abschrift u. Photographie melden bei
M. Kalb, (Gera Henß).

Eine tüchtige, freundliche
Verkäuferin
für mein **Buch-, Mode-, Weiß-,
Woll- u. Kurzwaaren-Geschäft**
wird sofort gesucht. Stellung dauernd.
Offerten mit Photographie, Zeug-
nissen und Gehaltsansprüchen bei
vollster freier Station an **Max
Purwin, Weerane i. S.**

Knechte und Mägde
Faher und Weisnechte werden
empfohlen. Auftragen und Adressen
wolle man mit Freimarkt an das
Kanonnen-Bureau und Agentur für
**Arbeitsmarkt, Zittau,
Mittelstraße 8, richten.**

Sachsestrasse 2a
ist Etage m. Koffen sofort zu ver-
mieten. Näheres No. 12, III.
Kaiserstraße 12
sehr schöne **Kafé** mit Schlafst.,
Küche und Verwalter sofort für
150 Mk. zu vermieten.

2 Herren od. Damen f. ein möbl.
Zimmer mit sep. Eing. u. feinsten
Stoff erbeten; auch f. noch 2 auf-
j. **Leute Schlafstelle** mit Kost bei
anst. Familie erh. Chiffre 10, Post.*

**Theaterstr. 116 IV. Gold-
Küche, großer Verwalter u. Zubehö-
erth. per Renzjahr billig z. ver-
mieten.**
Theaterstr. 114
3 Halb-Etagen, je 4 u. 5 Z.,
mit gr. Küche, gr. Verwalter u. Ver-
walter u. 1. April 1893 zu verm.

Eine kleine Wohnung (Stube,
Küchen, Küche) wird per 1. Januar
zu mieten gesucht. Gefällige
Offerten mit Preisangabe beliebe
man unter **S. 13** an die Ver-
lags-Anstalt d. Bl. niederzuliegen.

Möbirtes Zimmer
sofort frei **Goethestr. 6, III.**
M. Etage für Herrn od. Mädchen
sel. z. verm. mt. **Georgstr. 12, p.**
Gr. Etage m. Koffen, K. Etage m.
Koffen, z. verm. mt. **Friedrichstr. 3.**
Kleine Etage m. Etage m. Koffen
zu vermieten **Jöckelstr. 19.**
Ein Feinlein l. u. e. Blüthe b. Vog.
e. halten innere Koffenstr. 11, III.

Ein Laden m. Wohnung, ev.
auch **Verkauf**, **Poststr. 4, Gold-
Küche, 5 Z. u. Küche, z. verm. Theaterstr. 17.***
Ein auf. Herr kann Kost und
Logis erhalten **Poststr. 14, III.**
Ein auf. Mädchen m. Bett erh. bei
findest. **Leut. Vog. Wölffstr. 76, III**
Döbelner weiße Terpentinsäure zu
haben **Jöckelstr. 2 i. Eifenberg.**
Wäsche z. Waschen u. Waschplätten
wird ange. **Wölffstr. 24, II. links.**
Bliesgärd (gebr. Ju. z. Kaufen gef.
Off. u. C. 10 i. d. Berl.-Anst. d. Bl. erb.)
1 gute Concertflöte, à 14 Mk.,
verl. **D. Spindler, Friedrichstr. 14.**
1 gute Concertflöte, à 14 Mk.,
verl. **W. P. Spindler, Friedrichstr. 14.**
Warme Pflaster Strohhalmzotten, Paar
5 Pf., **Rauschbach's Korbgesch., Braub.**

Frau Louise Leistner, prakt. Vertreterin der Naturheilkunde (speziell f. Frauen), vom 17. November ab verweist.

Die Sieb- und Drahtweberei
von **K. Ed. Matzsch, Brühl 25,**
empfiehlt Drahtgewebe, Durchwürfe, Siebe, Schutzgitter,
Vorsetzer, Gorden aller Art.
Schmittenschirme werden sofort und billigst bezogen.

Sehen erscheint
in 48 Lieferungen zu 50 Pf.
alle 4-14 Tage eine Lieferung
**Richard Andrees
Grosser
HANDATLAS**
in 140 Kartenseiten
mit 100000 Rasterlinien
nebst alphabetischem Namenverzeichnis.
Dritte völlig neu bearbeitete
stark vermehrte Auflage.
Zu beziehen
durch alle Buchhandlungen.
Verlag von **Völkner & Klasing**
in **Wiesbaden und Leipzig.**

Vaporoleum ist unfehlbar **Dampfzylinderöl**
das beste
**Bohrmaschinen,
Feldschmieden,
Esseisen (Herdeinsätze),
Blechscheren,
Teigtheilmaschinen**
liefern äußerst billig und haben am Lager
E. R. Gelbrich & Co.
Chemnitz, Brückenstraße 1.

**BRÜTE- u. BLUMEN-
FEDERN**
BACHMANN
Joh. Johs. Dieckhoff
Langestr. 34
Wie bekannt führe ich nur feinsten
Pulzarthyl, unterhalten darin
unvergleichliche Auswahl,
binnen alle Neuheiten,
die Preise sind
durchaus
billig.

**Feinste Allgäuer
Süßrahm-
Tafelbutter**
offeriert unter Garantie von aus-
gezeichnetem Geschmack u. Reinheit
in Postcoll von 9 Pfd.
**A. Stehlich, Jaulandbad,
Post Büßen, Bayer. Allgäu.**

**Gebr. Stollwerck's
Herz-Cacao,**
Dose mit 25 Herzen 75 Pf.,
ein Herz gut für 1 Tasse Cacao,
sehr geschmackvoll oder verstanden,
sehr gleichmäßigem Gewicht bei
höchstem Nährwert,
empfiehlt das Specialgeschäft von
**Bruno Becker, Chemnitz,
Theaterstr. 28, b. Siegesdenkmal.**

Lohnfabren aller Art
werden prompt u. billig angefertigt.
Robert Götner, Jöckelstr. 74.
Reue Schuhe u. Reparaturen
solid und billig **Wölffstr. 7, pl.**
* Stellung erhält Jeder überallhin
unsofort. **Forbes per Post. Stellen-
Anzeig. Courier, Berlin-Westend**
Alle schriftlichen Arbeiten,
wie **Bittgesuche, Gelegenheitsgedichte,
Briefe** fertigt **Reichardtstr. 64 III.**
Wozu viel **Kindersagen** verfrage
sich **Kindersagen** verfrage
sich **F. H. Arnold, Damm, Marktstr. 19.**

**CACAO SOLUBLE
Suchard**
LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER
VORZUGLICHE QUALITÄT
Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1889.

Sensationelle
Neuheit!
Saxonia
Accordzither
mit gefeilt. geschäft. Stimmung-
richtung mit sämmtlichen Melodie-
Saiten. Kräftiger, voller Ton.
Preis, rein gestimmt mit Schale,
Vieler, Ring, Schlüssel u. Cantou
nur **14 Mk.**
Notenhalter und Stimmglocke
gratis. Man verlange Prospekt
mit Anfertigungsschreiben gratis
und franco. Versandt nach Aus-
land prompt gegen Nachnahme.

Carlo Rimatei,
Chemnitz, Brückenstr. 36.
Billigste Bezugsquelle von
Musikinstrumenten und Musik-
werken aller Art. **Prinzipien**
mit Neuherbänden und garantiert
reinem **Griffbrett. Mk. 12.—**
Großes Saitenlager.
Mund-, Blas- und Ziehharmon-
ikas in allen Aufhängungen
und Preislagen.

Für Bäcker!
Eine neue **Herbstliche Teig-
theilmaschine** ist billig zu ver-
kaufen **Jägerstraße 26, II.**
**Das beste
Speiseleinoil**
bekommt man im
Grüntergewölbez. Anker
22 Peterstrasse 22.
**Chemnitz,
Bühnstr. 1. Bureau,**
7, I. Zwingergasse 7, I.,
hält sich den geübten Herrschaften,
Hotelliers und Gastwirthern zur
Befehung von
Personal
als: **Kellner, Köche,
Buffettiers, Banditen,
Kutscher u. Geschirre,
Kellnerin, Adjuvanten,
Kammerer, Zimmer-
knecht u. Dienstmädchen.**
Bestens empfohlen.
Achtungsvoll **H. Busehold.**
Gänsefett
à Pfd. 1,20 Mk., verkauft
Götte Goldner Anker.
J. F. WANKE
Annaburgerstr.
CHEMNITZ
Sering's-Bücherei,
Fischwaaren-Handlung
u. Gurkenfedergasse.
en gros und en détail.
Das Beste!
Gegen **Husten und
Heiserkeit** empfehle ich
meinen so sehr beliebten
Altheezucker,
täglich frisch, nach eigener Art
bereitet. Derselbe übertrifft
alles bisher Gebotene.
à Pfd. 80 Pfg.
Gustav Warneck
Zuckerwaarenfabrik
Chemnitz, auss. Klosterstr. 6,
neben Theater-Café.
Zur Beachtung!
Herren- u. Knaben-Garderobe
wird gut und billig gereinigt und
reparirt. Auch werden große
Sachen in kleine umgeändert
bei **A. Schuh, Herrstr. 13, I.***
**Schneidische, Pfd. 16 Pf.,
Weißliche, Pfd. 25 Pf.,**
heute und morgen eintraffend.
Ewald Lehmann
Jöckelstr. 74
**Das älteste Nähmaschinen-
geschäft von**
K. Schellenberger
befindet sich **Adamsstraße 8, I.**
Beste deutsche Nähmaschinen.
Dr. med. Berg, Spezialarzt
für **Gaut-
und Geschlechtskrankheiten**
Kollmstr. 12, Spr. 8-9, 11-1 u. 2-5 U.

Theater-Café,

Theaterstrasse 32.
Elegantestes Café, Chemnitz.
 Neu renovirt. Angenehmer Aufenthalt. Neu renovirt.
 In- und ausländische Zeitungen. Vorzügliche Billards. ff. Pschorr und Pilsener Bier.
 Brillante Beleuchtung. Heinrich Voth.

Central-Hôtel.

Einziges Haus am Platze mit Centralheizung und elektrischer Beleuchtung der Zimmer.
 Licht und Heizung wird nicht berechnet.
 Mässige Preise. Zimmer von 2 Mark an.
 Starkbesuchtes Restaurant. **Julius Küttner.**

Hôtel Reichshallen,

5 Minuten vom Bahnhof. Bedeutend vergrößert, neu renovirt. Specieil den Herren Geschäftsreisenden, sowie Familien auf's Wärmste empfohlen. Un-erkannt bestes Wohnen. Hausdiener zu jedem Logis. **Hochachtung A. Eder.**

Kamerun.

Eines der schönsten und größten Locale am Platze. Angenehmer Aufenthalt. — Großartige Decoration. Vorzügliche Ventilation und prachtvolle Beleuchtung. **Sehenswerth: 2 prachtvolle Oelgemälde.**
 Hochfeine Biere. — ff. Speisen.
 Es ladet ergebenst ein **August Schneider.**
11 Moritzstrasse 11.

Hôtel Stadt Nürnberg, Neust. Markt 7.

Nächste Nähe des Hauptbahnhofes.
 Inhaber **L. Galle.**
 früher langjähr. Oberkellner im Hotel „Rother Tisch“, Chemnitz. Hausdiener am Bahnhof. Gute Betten. Billige Preise.

Köhler's Hotel zur „Stadt Weimar“

4 Minuten vom Bahnhof Chemnitz untere Georgstrasse empfiehlt seine schön eingerichteten Zimmer, gute Betten, von 75 Pfg. an, overmann gute und billige Speisen und Getränke. Hausdiener am Bahnhof. — Bäder im Hause.

„Peterskeller“

(früher Reudnitzer Bierhallen).
 Empfehle mein schönes, neu renovirtes Restaurant zu heiligem Besuche.

Mittagstisch im Abonnement:

Suppe, ein Gang 65 Pfg.
 Suppe und zwei Gänge nach Wahl 90 Pfg.
 Hochfeine Biere als: Tucher'sches hell und dunkel, Pilsner aus dem bürgerl. Brauhaus und Reudnitzer Lager von Liebeck & Co. Gesellschaftszimmer noch einige Tage frei. Hochachtung **P. Grebner.**

Leisering's Restaurant und Ballsaal, 18 Königstrasse 18,

10 Min. v. Bahnhof, unmittelbar Nähe der Kgl. Staatslehranst. Einem geehrten hiesigen Publikum, sowie den Herren Reisenden halte meine schönen Localitäten bestens empfohlen.
 ff. Biere, vorzüglich. Küche, gut gepflegte Weine.
 Hochachtungsvoll **Friedrich Leisering.**

Hotel u. Rest. „Friedenfels“, strasse 12.

Der grösste Kellner der Welt, 2 m 15 cm groß, servirt hier tuzig Zeit. Frei-Concert täglich. Achtungsvoll **E. Fischbach.**

„Prälaten“

Größtes und angenehmes Local der Stadt. ff. Biere, billige Speisen. **Moritz Knorr.**

Weißes Hof, Langestr. 21. Special-Ausschank d. Münchn. kgl. Hofbräu.

Gute Küche. Flotte Bedienung. Hochachtung **Herrmann Schneider.**

Forsthaus, Bachgasse 11, Mitte der Stadt.

grosses mit Jagdschenswürdigkeiten ausgestattetes Bierlocal. Mittagstisch von 12—3 Uhr. Grosse Auswahl in Speisen. Bezugs- edltes Pilsener, Patziger-Bier, Keilen-Lager- Bier aus Kappel. Täglich Frei-Concert. **Ergebenst Max Uhlisch.**

Möbel

Salon	355	518	925
Speisez.	368	592	570
Wohnz.	249	342	610
Schlafz.	95	48	751
Küche	95	48	144

Compl. Einricht. M. 1000 1500 2000

Auch reichere und einfachere Möbel. Fertig arrangirte Musterzimmer. Alles übersichtlich aufgestellt. Grosses Lager in 7 Etagen. Volle Garantie! Franco-Versand mit eigenen Geblir. Katalog gratis. Sonntags geöffnet.

Special-Möbelfabrik

Rother & Kuntze

Chemnitz, Kronenstrasse 5 gegenüber der Reichsbank.
 Die Besichtigung unseres Lagers ist auch ohne zu kaufen gestattet.

A. Liebermann, Herren- und Knaben-Moden, jetzt Johannisplatz 7, I. neben Stadt Gotha.

Möbel- und Polsterwaren-Fabrik
Clemens Zöllner.
 Specialität:
Brautausstattungen
 von 200, 300, 450, 650, 700, 900, 1000, 2000 M. u. s. w.
 Complete Kelle Selbstes Bedienung. Garnitur. Anlieferung.



Gegründet 1872. **Telephon 906.**
 Besichtigung meiner Ausstellung empfehle ich

Verlobten

angelegentlichst, da eine Verbindlichkeit irgend welcher Art dabei ausgeschlossen ist. Franco-Lieferung.

Clemens Zöllner,

Chemnitz, 7 Neumarkt 7.

Pianinos

in grösster Auswahl, aus den renomirtesten Fabriken Deutschlands, empfiehlt in einfacher, sowie in feinsten Ausstattung unter langjähriger Garantie und den coulantesten Zahlungs-Bedingungen zu enorm billigen Preisen

Carl Schwarz, Pianoforte-Magazin

Moritzstrasse 22. Chemnitz, Moritzstrasse 22.
 NB. Reparaturen jeder Art werden prompt und auf's Gewissenhafteste ausgeführt.

Das Neueste in garnirten und ungarirten Winterhüten, molligen Kopfhüllen, Bändern, Plüschchen, Federn, Schleiern empfiehlt in stannend grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen

M. Kohane,

52 Langestrasse 52, dicht neben Wilhelm März.

Nähr-Kakao

ist das gesündeste Getränk echt zu haben bei

Paul Mitzscher, Königstrasse 5.

Laubsäge- Kerbschnitt- Werkzeuge und Vorlagen

empfehlen in großer Auswahl und zu billigen Preisen

Meyer & Neumeister,

Eisenhandlung, Chemnitz, Neumarkt 10.

Geschlechtskrankheiten. **Dr. Heydenreich,** prakt. Arzt Chemnitz, Bräudenstrasse 19, 11.

Sedwigbad.

Dampf- und kirsch-römische Bäder
 Herren: täglich früh 8—6 Uhr Abends, Sonntag früh 8 bis Mittag;
 Damen: Montag, Mittwoch u. Donnerstag 2—6 Uhr Nachm., sowie Dienstag u. Freitag Vorm. 8—2 Uhr Nachm.
 Bannen- und Schwimmbäder.

Alterthümer

werden stets ein- und verkauft von **W. Müller,** Frauenstrasse 6.

Kaufmännischer Verein.

Heute Donnerstag, den 17. November, Abends 8 Uhr, in der „Linde“:
Frauen-Abend.
 Vortrag des Herrn Kurdirectors **Ferd. Heyl,** Kaiserl. Vice-Consul, Wiesbaden, über: „**Deutscher Humor in Inschriften.**“
 8 Uhr 15 Min. wird die Saalthüre geschlossen. Zutrittskarten No. 5 beim Eingang abzugeben.
 Der Vorstand. **Josef Feller,** Vorsteher.

Militär-Veteranen-Verein.

Heute Donnerstag Versammlung im „Prälaten“.
 Tages-Ordnung: Localfrage u. s. m. Anfertigung Urkunden erbeten.
 Der Vorstand.

Oeffentlicher Vortrag

über die Biederkunst Christi und die vorangehenden Zeichen. Donnerstag Abends 8 Uhr und Sonntag Abends 6 Uhr in der apostolischen Kapelle, Goldschmidtstrasse 35. Zutritt frei.

St. Jakobikirche.

Donstag, den 18. November, Abends 8 Uhr:
Große Musik-Aufführung.
Johann Sebastian Bach's

Weihnachts-Oratorium.

Rumm. Altarpfah	3.—	Annahme Altarpfah	1.—
Schiff	1.50	Empore	—75
Empore	1.—	Schiff	—50

Eintrittskarten sind zu haben Donnerstag in der Musikantenhandlung von **C. A. Klemm,** Freitag im geistlichen Gebäude, Jacobikirchplatz 2a, früh von 11 bis 1 Uhr, Abends von 6 Uhr ab. Der Vorstand der Singakademie.

Dram. Unterricht

an Damen und Herren ertheilen **A. Striebeck-Raupp,** **Elmar Striebeck,** Mitglied des Stadttheaters. **Abendungen** wöchentlich, von 2—3 Uhr Mittags, oder schriftl. **Zöllnerstr. 2, 11.**

Kaiser-Panorama

Poststraße 1.
 Heute die bayrischen Königs-Schlösser, Zinnen- und Außen-Wärdichten der Braun- und Schmalz-Gemälder etc. von König Ludwig II.
 Gednet 7. Vormittags 9—10 Uhr Abends. **Entrée 20, Kinder 10 Pf.**

Decken.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Tode und Begräbniss ihres theuren Entschlafenen, Herrn **Joh. Gotth. Henschel,** sagen innigsten Dank **Agnes verw. Henschel,** geb. Freyer, zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Reisedecken
 Schlafdecken
 Einpackdecken
 Kameelhaardecken
 Steppdecken
 Pferddecken
 Wagentdecken
 Stabendecken
 Sophaecken
 Divandeecken
 Tischdecken
 Kommodendecken
 Nähtischdecken
 Bettdecken
 Pianodecken
 Billarddecken
 Kinderwagentdecken
 Wachsdeckdecken
 Gummidecken
 Cocodecken

empfehlen in grosser Wahl sehr billig

Paul Thum

3b Chemnitzer Strasse 3b.

Heute früh verschied plötzlich und unerwartet in Folge eines Schlaganfalles meine liebe Schwefel, unsere gute Tante **Luise Agnes Backofen** in ihrem 62. Lebensjahre. Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen erfolgt Freitag, den 18. d. M., Vormittags 11 Uhr von der Halle des Friedhofes aus. Chemnitz, d. 15. Nov. 1892.
Ernst Backofen, zugleich im Namen der übrigen Sinterlassenen.

Stadt-Theater.

Donnerstag (20. Ab. Vorh.): **Fürst und Bürger.**
 Gift. Schanzl. in 4 Act. v. H. Lohm. Anfang 7 1/2, Ende nach 10 Uhr. Freitag: Geschlossen.

Inserate für die nächste Nummer unseres Blattes erbitten wir bis spätestens Vormittags 10 Uhr, da Druck und Verbreitung der großen Auflage längere Zeit in Anspruch nehmen.
Die Verlags-Anstalt.

Beilage zu Sächsischer Landes-Anzeiger (Chemnitzer General-Anzeiger).

Wie stehen Beide zu einander?

Chemnitz, 16. November 1892.

Es liegt auf der Hand, daß die Betrachtungen über die neue Militärverträge einen nicht unwesentlich anderen Charakter annehmen würden, wenn sich plötzlich bewahrheitete, was von Paris aus schon so häufig als ein heißer Wunsch ausgesprochen worden ist, wenn zwischen Rußland und Frankreich ein ganz bestimmtes Schutz- und Trutzbündnis abgeschlossen würde. Eine solche Allianz würde ein ganz anderes Bild gewähren, als beispielsweise diejenige, welche zwischen dem deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn besteht. Dieser Unterschied würde selbst in dem Falle vorhanden sein, daß als Ziel der russisch-französischen Verbindung die Erhaltung des Friedens und des heute bestehenden europäischen Gleichgewichtes angegeben würde. Der Grund, weshalb die Verhältnisse im letzteren Fall ganz anders liegen würden, als im ersteren, ist leicht zu erkennen, ja sofort auch für einen Jeden zu erkennen, der sich nicht fortwährend mit politischen Hauptartikeln beschäftigt. Im deutsch-österreichischen Bündnis herrscht eine unbedingte, vollständige Harmonie. Da steht nicht nur auf dem Papier, daß der Bund ein Friedensbündnis ist, daß er allenfalls nur der Verteidigung gegen einen fremden Angriff dienen soll, mehr noch, da wollen die Monarchen, die Regierungen, die Völker allesamt und ohne Nebengedanken nur den Frieden, nichts Anderes, als die Sicherung der friedlichen Arbeit. Diese durch keinerlei Einwand geschwächte, durch nichts Fremdes gestörte Harmonie der Interessen, Regierungen und Völker ist es, welche dem Friedensbündnis seine rechte Kraft, seinen Wert, seinen einwichtigen Ansehen verleiht. Ganz anders aber stellen sich die Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich dar, ganz anders würde die Bedeutung eines Bündnisses zwischen diesen beiden Staaten zu erklären sein, auch wenn dies Bündnis ebenfalls den Namen Friedensbündnis haben sollte. Daß Kaiser Alexander II. von Rußland den Frieden will, sagt Fürst Bismarck, der mit dem Fürsten wiederholt vertrauliche Unterredungen gehabt hat, heute noch, und wir wollen ihm glauben. Dagegen sind die Bemühungen Fürst Bismarck's während der letzten Jahre seiner Reichskanzlerschaft, zwischen Deutschland und Rußland wieder ein engeres Verhältnis herzustellen, durchaus erfolglos geblieben, und es ist auch unter seinem Nachfolger in dieser Hinsicht keinerlei bessere Wirkung erzielt worden. Fürst Bismarck hat schon gesagt: „Wir kaufen Niemandem nach!“ und diese mit Bezug auf Rußland gesprochenen Worte müssen dem Bärenreiche gegenüber der Zeitfaden für die deutsche Politik bleiben. Den Präsidenten Carnot, das Oberhaupt der französischen Republik, hat man lange Zeit hindurch einen Träger des Friedens genannt; seine diesjährigen Reden haben bewiesen, daß der Präsident von der Revolution auch nicht mehr frei ist, und jedenfalls wird er sich nicht gegen den Krieg stemmen, wenn das französische Volk den Krieg will. Zu den heiderseitigen Regierungen sind neben friedliebenden Ministern solche, die für den Krieg nicht bloß arbeiten, sondern auch im Geheimen agitieren. Die Namen der betreffenden Herren sind kein Geheimnis, man kann sie aber unangenehm lassen, da das Factum auch so ein unerlöschliches ist. Daß die russische Armee sehr viele Kriegsgesanntheiten trägt, ist nur zu bekannt, und auch in der französischen Armee sind sie nicht geringer, wenigstens im Allgemeinen die französischen Officiere sind doch nicht solche tolen Reden heranzunehmen haben, wie ihre russischen Kameraden. Und nun die beiden Völker! Es giebt viele Russen, welche in dem Deutschen den Quell alles Unheils sehen; es giebt viele Franzosen, die nicht leben können, ohne durch Wort und Schrift gegen Deutschland zu gehen. Neben diesen Tölpeln giebt es noch sehr viele besonnene, friedliebende Russen und Franzosen, denen die Excentricitäten ihrer Landsleute ein Rätsel sind, die aber nichts sagen, und auch nichts sagen können, wenn sie nicht den tolen Wahn auf ihre Herzen gehegt sehen wollen, und die in jedem Falle außer Stande sind, gegen einen Krieg zu protestiren, wenn dieser von der eraltierten Zahl ihrer Landsleute herbeigeführt werden sollte. So liegen die Dinge in Wahrheit. Und was be-

denkte also ein „Friedensbündnis“ zwischen Frankreich und Rußland? Gar nichts, denn es wären keinerlei wirksame Garantien dafür vorhanden, daß das unverbrüchlich für alle Zeiten gehalten würde, was heute auf dem Papier steht. Im Gegentheil würde ein solcher Bund dem friedensfeindlichen Elementen Oberwasser geben, sie zu vermehrter Thätigkeit anspornen, den Frieden zu brechen. Auf beiden Seiten hätte man ja dann eine gewisse Bürgschaft dafür, daß ein Krieg nicht Kopf und Kragen kosten könnte, wenn er nicht bis auf Messer durchgeführt wäre. Von Paris aus wird jetzt in ganz bestimmtem Tone die Meldung verbreitet, in Petersburg sei die Unterzeichnung eines Protokolls erfolgt, unter welchen Bedingungen Frankreich und Rußland ein Bündnis abschließen könnten. Von Paris aus ist dieser Angabe ebenfalls widersprochen worden, wie von Petersburg, aber trotzdem wird sie für unbegründet gehalten, weil man nicht glaubt, daß Kaiser Alexander soweit seine früheren selbstherrlichen Anschauungen verleugnen wird, um mit einer radikalen Republik in aller Form zu pactiren. Man meint deshalb, daß es sich nur um einen neuen Versuch handelt, die französischen Geldkräfte dahin zu beeinflussen, daß sie Rußland einen weiteren Kredit gewähren. Es fehlt freilich in Petersburg, wie in Paris, nicht an Bemühungen, einen festen Vertragsabschluß zwischen den beiden Staaten zu Stande zu bringen, und wenn Kaiser Alexander auch den besten Willen haben und nicht zu allem zu bereitwillig sein mag, daß er zu Rußland bestimmt werden kann, was für unangenehmlichkeiten gehalten werden ist, hat die Geschichte der letzten Jahre bewiesen. Der Umstand, daß der russische Kronprinz zur Zeit dem Kaiser Franz Josef in Wien einen Besuch abstattet, steht noch nicht die anderweitigen Meldungen. Es ist bekannt, daß zur selben Zeit, wo der Zar dem deutschen Kaiser in Kiel einen Besuch abstattete, er in demonstrativer Weise einen russischen Großfürsten nach Nancy schickte, als der Präsident Carnot dort anwesend war. Jedenfalls würde es also von Bedeutung sein, Aufschluß darüber, wie Rußland und Frankreich heute zu einander stehen, zu hören.

Sächsisches.

— Rußbarmachung des Roßteiches bei Leipzig. Um Beschäftigungslosigkeit Arbeit und somit Verdienst zu geben, andererseits aber auch, um sich selbst Gewinn zu sichern, läßt Baroness Eberstein, die Besitzerin des Rittergutes Schönseife bei Leipzig, mit einem bisherigen Aufwand von 180,000 M. den in der Nähe des Sammelbühnenhofes liegenden Roßteich ausstatten und das neue Bassin, das einen Flächeninhalt von 19,106 Quadratmeter hat und von etwa 80 eisernen Pfeilen umgeben ist, mit Wasser auszufüllen. Die Idee, das eisenhaltige Wasser des Roßteiches zum Baden zu verwenden, hatte schon Dr. Wok, der Besitzer der Gesundheitsbäder in der „Ortenlaube“. Er bot der Baroness Eberstein für die unzulängenden Gelder 200,000 Taler, doch kam der Kauf deshalb nicht zu Stande, weil die sächsische und preussische Regierung einen Teil der Gelder zu Wasserwerken zugewendet ließ. Aus dem beim Anbau des Roßteiches gewonnenen Erdbreich wird gegen Osten ein Hügel angehäuft, der aufgefördert und mit einer Reitanbahn versehen werden soll.

— Eröffnung der Bahnlinie Falkenstein-Rudolstadt. Die Einweihungsfestlichkeiten haben einen glänzenden Verlauf genommen. Der Festzug, welcher Sonntag 8 Uhr 57 Minuten von Falkenstein abgegangen war, war reich geschmückt und wurde überall jubelnd begrüßt. Gegen 350 Theilnehmer trafen Mittags 11 Uhr 58 Minuten in Rudolstadt ein, woselbst auf dem Bahnhof das Festspiel eingenommen wurde. Triumphe auf den Köpfen, die Staatsregierung u. s. w. wucherten mit Concertvorträgen. Die Stadt Falkenstein hatte reich geschmückt und war Abends reich illuminiert. Im Hotel zum Falken fand Abends ein Diner mit 16 Gästen statt. Die Staatsregierung war durch mehrere hohe Beamte vertreten.

— Militärvereinswesen. Bekanntlich ist der (alte) Militärverein in Siedentzen mit seinem Straßentag wegen Verleumdung gegen das Bundespräsidium, resp. den Präsidenten Lauer, in zwei Instanzen abgewiesen und in Tragung der Kosten verurteilt worden. Infolge der von dem Vereine eingeleiteten Revision wird nunmehr noch der Straßentag des Königl. Oberlandesgerichts darüber entscheiden, ob die „schimpfliche“ Ausstoßung aus Siedentzen Militärvereinsbund zulässig gewesen ist.

— Dreifache Hochzeit. Eine höchst seltene Feier fand am Sonntag in der Kirche zu Grünhain statt, nämlich eine dreifache Trauung in ein und derselben Familie. Der Schuhmachermesster Heinrich Richter feierte mit seiner Gattin in Blüthezeit seine goldene Hochzeit. Neben dem Jubelpaare rechts der Sohn, welcher mit seiner Ehehälfte die silberne Hochzeit beging, und zur linken Seite der Enkel, welcher die gleiche Hochzeit feierte. Alle drei Paare empfingen zu gleicher Zeit den Segen des Geistlichen.

— Glück im Unglück. In Meichen erhielt dieser Tage ein Dienstmädchen zur Begleichung einer Rechnung den Betrag von 250 Mark in Papiergeld. Sie legte das Geld in ein dazu erhaltenes Buch, mag aber dasselbe unterwegs nicht fest zusammengepackt haben, denn als sie in das betreffende Geschäft kam, war das Geld verschwunden. Angterfüllt eilte das Mädchen denselben Weg zurück, fand aber das Geld nicht wieder. Weidend und schluchzend kam sie nun bei ihrer Herrschaft wieder an. Natürlich wurde dem Mädchen eine tüchtige Strafpredigt über seinen Leichtsinn gehalten, denn aber die hochherzige Mittheilung gemacht, daß ihr Herr, welcher gleich nach ihr fortgegangen war, das Geld vor der Hausthür gefunden habe.

— Ertrunken. Im Eiserfluße bei Rödern ist ein männlicher Leichnam aufgefunden worden. Man erkannte in demselben denjenigen eines 52-jährigen Buchhändlers W. aus Eisenberg, welcher zuletzt auf der Querstraße in Grotzsch wohnhaft gewesen ist.

— Weinsteine. In Eibenstock war am 13. Nov. in Folge der veru. Kleiner Mann ein ungewohnter Geruch wahrgenommen worden. Als daher die Gemauerte, die mit ihren zwei erwachsenen Töchtern und einem Enkelkinde ihre Schlafstube im Hinteren des Hauses hatte, am Morgen nicht gesehen ward, besuchte man ein Unglück. Beim Betreten der Schlafstube fand man diese mit Gas angefüllt und die bezeichneten vier Personen dem Tode nahe. Durch schnelles Öffnen der Fenster und durch ärztliche Hilfe wurden alle gerettet. Durch einen Bruch der Gasleitung auf der Straße ist das Gas durch ein hölzernes Wasserleitungsröhrchen in das Haus der veru. Frau eingebrungen.

Strafkammer-Verhandlungen — Chemnitz.

14. 11. Gut an der Kasse. Die im Jahre 1876 geborene, jetzt 17 Jahre alte, bereits 2 mal wegen Eigenmordversuchen bestrafte Arbeiterin Emma Vertha Blücher aus Grünhain ist, gegenwärtig in Schefflerberg inhaft, entwehete am 8. August d. J. aus der unversicherten Wohnung des Handarbeiters W. desfalls ein Korb, ein volleres Tuch und einen Gegenstand im Gesamtwerte von 25 M. Die räthselhafte Diebstahl wurde unter Ausschaltung des Wächters der Strafkasse auf die Unterbringung in 8 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Zeitlichkeits-Berger. (Weichen-Schu) Wegen Verübung eines der in § 180 des R.-Str.-G.-B. genannten Verbrechen gegen die Ehelichkeit wurde die im Jahre 1857 geborene und noch völlig unbescholtene Schneiderin Carolina geb. Köhler geb. Hilbert aus Chemnitz mit 1 Woche Gefängnis bestraft.

Auf abhüssiger Bahn. Der noch unbescholtene, im Jahre 1874 geborene Kaufmann Heinrich Moritz Krichelt aus Chemnitz entwehete in den Monaten April bis September d. J. seinen damaligen Arbeitgeber, einem Kleidergeschäftshaber, nach und nach 18 Paar Stoffhosen im Gesamtwerte von 200 Mark, sowie ein Stück Stoff von 3 M. 50 Pf. und eine angelegene Wäsche von 1 Mark Werth. Krichelt wurde er unter Berufung auf einen angeblichen Auftrag seines Herrn in zwei Fällen je eine Weile in Haft genommen, was ihm in dem einen Falle auch gelang, im zweiten aber im Stadium des Versuches blieb. Krichelt wurde wegen Diebstahls in verschiedenen Fällen wegen vollendeten und versuchten Diebstahls in 10 Monaten 2 Tagen Gefängnis verurtheilt, wovon indeß 1 Monat 2 Tage als verbüßt erachtet wurden.

Unter den Tannen.

Novelle von F. v. Stengel.

Mit dem Wehen des Windes flogen seine Gedanken in die Ferne, sie eilten nach dem Süden in das Land des ewigen Frühlings, die dunklen Tannen, der heimatische Wald ward zum Oliven- und Cypressenwald, er sah das Wechten und Blähen des Meeres in dem Schimmer des Stromes, und die Nebelhügel verwandelten sich in die Hüren der romanischen Campagna. Als die Pracht des Südens sah er im Traume, mit dem Auge des Künstlers, die verschroenerische Natur und das Schöne, was Menschenhand geschaffen in jenem zweifach gesegneten Lande. Er schwelgte im Borgen der Herrlichkeit, die er schauen sollte, die als Raube geahnt und als Jüngling ersehnt hatte. Aus seinen Äugen leuchtete die Begeisterung, gemischt mit dem Stolz des Künstlers; der Gedanke: auch mir ist es vergönnt, jenen Meistern nachzusehen, war wie ein Triumph für seine Seele. Ursula sah das Aufsteigen in seinem Gesichte, sie las seine Gedanken und sah dieselben Bilder, sie erricht den Traum, den er träumte, in dem die Nebelhügel am deutschen Rhein, die schwarzen Tannen der Schlucht und das arme Fingelind keinen Platz hatten konnten.

Sie atmete tief auf und unwillkürlich suchte sie seine Hand. Er schaute auf, der Traum war entfallen. Eine Wolke zog über seine Stirn, einen Augenblick zürte er dem Kinde, daß es die Gestalt seiner Phantasie verjagt hatte, dann sagte er: „Was willst Du, Ursula?“

„Wohin“, sagte sie schüchtern, „nicht wahr, Du vergiffest dort die Ursula nicht?“

„Wo, Kind?“ fragte er, nur halb begreifend, daß sie seinen Gedanken gefolgt war.

„In Rom, in Italien.“

„Wie kommst Du davor?“ Du glaubst selbst nicht, daß ich mein Kind vergessen kann.“

„Wohin“, entgegnete sie traurig, „ich weiß, wenn Du in das fremde Land kommst, wo es immer Sommer ist, immer Frühlings, wo der Himmel ein viel schöneres Blau hat und die Sonne glänzender scheint, wo die Blumen viel prächtiger Farben haben, die kein Reis erblaffen mag, dann wirst Du bald nicht mehr an den Rhein denken, und für die Ursula bleibt in Deinem Sinn kein Raum mehr übrig.“

„Ich habe einmal eine Geschichte gelesen“, fuhr Ursula nach einer Pause fort, in der sich Beide erhoben hatten und nun weiter gegen den Wald gingen, „von einem Vater, und die Geschichte fällt mir jetzt oft ein. Der Vater zog auch fort von seiner Heimath, wo es kalt und Winter wurde, in das sonnige Land und blieb manchen Jahr dort, während er viele wunderbare Bilder malte, so schön, daß die Leute wintren, wenn sie dieselben ansahen, und doch vergesse-

n mußten, was ihnen je Trauriges begegnet war und wer eines davon erhalten hatte, hütete es wie einen kostbaren Schatz. Wie nun die Leute in seiner Heimath dies hörten, da wollten sie den Vater bei sich haben und hüten ihn fest, zu kommen. Aber er weigerte sich lange; das sonnige Land gefiel ihm besser, als der rauhe Norden. Da boten sie ihm Geld, viel Geld, mehr, als er je gesehen, und nun gab er nach und kam zurück. Sie bereiteten ihm eine herrliche Wohnung, ein Schloß, und gewährten ihm, was er wünschte. Aber es dauerte nicht lange, da war der Vater betrübt und fand seine Freude mehr an den schönen Dingen, das Herz wurde ihm schwer vor Sehnsucht nach dem fremden Lande, und wenn er malen wollte, entfiel der Pinsel seiner Hand und Thränen trübten ihm das Auge. Nun hätte er das Schloß und die kostbaren Dinge nebst dem vielen Gelde gern zurückgegeben und wäre mit Fremden bettelarm in die Fremde gezogen, aber die Leute hielten ihn fest und wollten ihn zum Malen zwingen, denn er hatte seine Kunst verkauft. Wie nun Jahre um Jahre verstrich, da lag der arme reiche Mann vor Sehnsucht krank, und alles Geld konnte ihm nicht helfen. Aber auch die bösen Menschen wurden seiner müde und vertrieben ihn nun, so daß er wirklich bettelarm vor der Thür seines Schloffes stand, — jetzt konnte er gehen, wohin er wollte. Krank und elend schleppte er sich fort bis ans Meer; dort nahmen ihn Fischer auf und verpackten, ihn mitzunehmen in das sonnige Land. Aber elend sterbend lag er im Schiffe, und wie von fern das Meer aufstieg, die weißen Hügel und die Palmenwälder, da konnte er nur noch einen Blick auf die unerreichbare Küste werfen, ehe sich sein Auge für immer schloß.“

Sie hielt nachdenkend inne, dann fuhr sie fort:

„An die Geschichte erinnere ich mich, seit ich weiß, daß Du fortgehst, immer wieder. Geh' nicht, Moritz! Oder wenn es doch sein muß, nimm mich mit Dir! Ich will Dir nicht zur Last fallen, Dich nicht ändern; ich kann ja arbeiten, frage nur Frau Weber. Ich will für Alles sorgen und nie etwas verlangen. Nur am Morgen beim Erwachen will ich Dir in's Ohr sagen: Moritz, vergiß die Heimath nicht! Und vor dem Einschlafen sagst wiederholen: Träume von der Heimath! — Und dann wirst Du sie nie vergessen und heimkehren können als großer Künstler. Der Zauber des Wunderlandes hätte dann keine Kraft über Dich, Du würdest in der Heimath nicht erkennen, wie der Vater in der Geschichte, denn Du hättest die Heimath ja nicht vergessen und verloren.“

Ursula schweig. Moritz hatte ihre Rede angehört; die Art, wie sie erzählte, noch mehr ihr Klaffen der Gesichtszüge, dankten ihm eigenthümlich. „Kind“, sagte er, „Du verstehst wohl die Erzählung aus halb: der Vater ließ sich kaufen durch Geld, zu malen, was seines Pinsels unwürdig war, darum mußte er verderben: die Kunst darf nicht käuflich werden, wenn sie groß sein will. Ich hoffe zu Gott und Schwere es mir selbst, daß es mir nicht so geht wie Deinem Vater.“

„Es war nicht das Geld allein“, sagte sie zögernd.

„Was denn sonst?“

„Wohin, ich habe etwas vergessen“, erwiderte sie schüchtern, „es war der böse Blick der Frauen im Hinterland, der hatte es ihm angethan, daß er nirgend ruhen konnte, der war es, an dem er starb.“

„Wohin ich gehet. Und gegen den bösen Blick soll ich Dich mitnehmen, Ursula?“

Sie erzählte, und Thränen füllten ihre Augen; er spottete über sie. Sie zog die Hand aus der seinen und wuschte sich ab.

„Er errieth ihre Gedanken und fuhr fort: „Sei ohne Sorge, so geht es, komme ich in zwei Jahren wieder zurück. Dann wird auch meine Ursula ein vernünftiges Mädchen geworden sein. Nicht wahr?“

Sie nickte schweigend.

„Kind“, fuhr er fort, „es sind nun dreizehn Jahre, daß ich Dich dort unter den Tannen gefunden habe. Damals gelobte ich mir in krankenhaftem Bewußtsein, für Dich zu sorgen als für ein anvertrautes Gut. Ich war jung, so alt wie Du jetzt, und wußte kaum, was ich übernahm, erst die kommenden Jahre lehrten es mich erkennen. Der Vater und die gute Frau Weber thaten, was ich nicht konnte. Von nun an soll es anders werden: Die Sorge für Dich ist mein, mein allein, und so lange ich selbst etwas habe, soll es Dir an nichts fehlen. Vergiß nie, daß ich Dir immer Vater, Bruder bleiben werde. Aber ich möchte Dir noch mehr geben, als nur das Brot, welches das Leben fristet, mein Kind.“

„Dem Glückseligen bedarfst Du einer anderen Nahrung, und diese möchte ich Dir reichen können. Viel vermag ich nicht, jetzt nicht, und die Mittel meines Vaters sind auch nicht glänzend, ich darf sie nicht zu sehr in Anspruch nehmen, er thut mehr als ich ihm je danken kann. Aber etwas soll doch geschehen, mein Kind, und es wird den Anfang bilden, zu mehr.“

„Dein Lehrer lobt mir sehr Deine Anlagen“, fuhr Moritz fort, „er nennt Dich seine begabteste Schülerin und sprach mit Bedauern davon, daß der Unterricht mit Maria für Dich ein Ende haben soll. Er selbst hat keine Zeit übrig, aber ich habe einen andern Lehrer für Dich gefunden, denn ich möchte Befreier aus meinem Kinde machen, als eine gedankenlose Arbeitsmaschine. Die Arbeit ist schändlich nie, Ursula, verleihe mich recht, aber die Tante nicht antworten, die nur der Schöpfer gegeben, wenn es in unserer Macht liegt, daß schändlich. Die Hand soll arbeiten, aber der Geist soll nicht borgen, verleihe Du dies, Kind? Wissen veredelt den Menschen; das wird Dir einst klar werden, wenn Du selbst einen Blick in die reichen Schätze gehst hast, die Wissen und Kunst angesammelt haben. Die Bildung des Geistes geht mit der Veredelung der ganzen Menschennatur Hand in Hand, und sie verleiht jene herrliche Schönheit, die über aller Form steht, und an dieser Schönheit meines Kindes möchte ich mich einst erfreuen. Willst Du dahin streben, willst Du mir dies versprechen, Ursula?“

(Beilegung folgt.)

